

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Samstag,

Nro. 16.

9. Februar 1861.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Zunft-Versammlungen.

Die heuer verfallenen Zunft-Versammlungen werden in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden:

- 1., Bäcker, Donnerstag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 2., Kaufleute und Krämer Freitag den 15. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 3., Buchbinder Samstag den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 4., Seiler denselben Tag, Nachmittags 2 Uhr,
- 5., Wagner Montag den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 6., Zimmerleute Dienstag den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 7., Maurer, Steinhauer, Spiser, Tünchner und Hafner Mittwoch den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 8., Kübler und Küfer Donnerstag den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 9., Gold- und Silberarbeiter Freitag den 22. d. M. Morgens 8 Uhr,
- 10., Schmiede, Schlosser und Wendenmacher, Nagelschmiede, Büchsenmacher und Messerschmiede, Schwertfeger, Samstag den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 11., Schneider, Seckler, Kürschner, Sattler Montag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 12., Schreiner, Glaser, Drechsler und Kammacher Dienstag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 13., Leineweber, Wollweber (Tuchmacher und Zeugmacher) Tuchscheerer, Bortenwirker, Knopfmacher Strumpfwieber (mit Ausnahme der Meister von dem Zunftbezirk Heubach) Mittwoch den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr,
- 14., Roth- und Weißgerber Donnerstag den 28. d. M. Morgens 8 Uhr,

um welche Zeit sich die Meister der betreffenden Gewerbe auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben.

Die hauptsächlichsten Gegenstände der Berathung sind:

- a) Abhör der Rechnungen,
- b) Wahl der Zunftvorsteher, Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte,
- c) Bestimmung der Mittel zur Deckung der den Zünften obliegenden Ausgaben.

Zur Wahl der Zunftvorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritttheilen der stimmberechtigten Meister erfordert, die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Abschluß des Wahl-Protokolls einkommen.

Diejenigen Meister, welche weder persönlich erscheinen, noch ihre Stimmzettel einsenden, werden mit einer Ungehorsamsstrafe belegt. Bei allen weiteren Verhandlungen der Zunftversammlungen erfolgt der Beschluß durch Stimmenmehrheit der Anwesenden. Die Krämer sind bei Besetzung der Zunftämter nach Art. 114 der rev. Gewerbeordnung weder wählbar noch stimmberechtigt.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes unverweilt an die in ihren Gemeinden ansässigen Meister der oben angeführten Gewerbe zu eröffnen und längstens bis Dienstag den 12. d. M. vollständige beglaubigte Eröffnungs-Urkunden hierher vorzulegen.

Dabei sind diejenigen Meister, welche nach Art. 65 der rev. Gewerbeordnung die Fähigkeit zu Bekleidung von Zunftämtern und zur Theilnahme an den Zunftversammlungen verloren haben, zu benennen.

Den 4. Februar 1861.

R. Oberamt.
Schemmel.

W i l d b a d.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Postfreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die R. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) Mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers,
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können,
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leihe, für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.
- 2) Mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschließung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher im Wildbad einfänden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen, und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anz. No. 60) in Erinnerung gebracht.

Die R. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Besuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, oder die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, nicht berücksichtigt werden können.

Den 27. Januar 1861.

R. Badaufsichtsbehörde.

G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.
Alle Diejenige, welche an den Nachlaß der verstorbenen Klosterfrau von hier etwa noch Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, sie zur Berücksichtigung bei der Verlassenschafts-Masse binnen 8 Tagen hier anzuzeigen, indem ihnen nachher nur das im Art. 40 des Pfand-Gesetzes eingeräumte beschränkte Absonderungsrecht zuläme.
Den 7. Febr. 1861.
R. Gerichtsnotariat.
Maurer.

A i c h s t r u t h,
Gemeindebezirks Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an den Nachlaß des Johann Jakob Funt, gewesenen Bauers dahier, sind bis zum 15. Februar d. J. unter Vorlegung der Beweismittel anzumelden.
Den 4. Febr. 1861.
R. Gerichtsnotariat.
Binder.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 kr.
6 Pf. schwarzes dto. " 22 kr.
1 Kreuzer-Weden hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Sri Kernen 2 fl. 11 kr.
Am 6. Februar 1861.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.
Gefundenes.
1 Geldbeutel mit Geld.
Näheres beim
Am 4. Febr. 1861.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

c] Unterböbgingen,
Oberamt Gmünd.
Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer- und Winter-Schafwaide wird am Montag den 18. Febr. d. J. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause auf


drei oder mehrere Jahre, je nachdem es gewünscht wird, verpachtet werden. Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen, sind hiezu eingeladen.
Den 6. Febr. 1861.

Gemeinderath.
Schultheiß Steeb.

G s c h w e n d.
Bäume-Verkauf.
Aus der hiesigen Baumschule werden am Montag den 18. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, ca. 150 Stück schöne veredelte Bäume im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 30. Jan. 1861.
Schultheißenamt.

c] Weissenstein.
Am Montag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei hiesigem Bräuhaus ca. 20 Ctr. altes Pfannenboden-Eisenblech, 10 " Darbblech, und 2 bis 3 Ctr. Blei, im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft.
Den 7. Febr. 1861.
Gräfl. v. Rechberg'sche Brauerei-Verwaltung.
Cassier Breuling.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Dankfagung.

Ich fühle mich verpflichtet, Hrn. U.-Lehrer Schwarz und den Mitschülern des verstorbenen Joseph Dst für die bei dessen Beerdigung vielfach gespendeten Wohlthaten meinen herzlichsten Dank zu sagen.
Dom. Schurr.

G m ü n d.
Bürger-Verein.
Die Mitglieder, welche noch Bücher ic. von dem Verein in Händen haben, werden hiemit wiederholt ersucht, solche unfehlbar nächsten Sonntag abzugeben.
Auf's Neue werden Bücher erst Sonntag den 17. d. wieder ausgegeben.
Der Vorstand.
J. Buhl.


c] G m ü n d.
Aufnahme in die hiesige Leihengeld-Anstalt.
Die Aufnahme in den Verein findet am Montag den 11. Februar d. J. (Fastnachtmontag) von 9—1/2 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 1—1/2 3 Uhr mit dem Bemerkten statt:
1) daß nur einmalige Aufnahme in den Verein im Laufe dieses Jahres statt hat;
2) daß die Aufnahme in der Behausung des Unterzeichneten geschieht und
3) daß jene Personen, welche aufgenommen zu werden wünschen persönlich, nöthigenfalls auch mit ärztlichen Zeugnissen und Geburtscheinen ic. versehen, zu erscheinen, und die Antrittsgelder sogleich baar zu entrichten haben.
Zugleich wird bemerkt, daß solche Personen, welche aus dem Verein ausgeschlossen wurden, auch wenn dieselben das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben, aufnahmefähig sind und in ihre früheren Rechte wieder eintreten, sofern sie die sie treffenden Rückstände vollständig einbezahlen.
Den 4. Februar 1861.

Vorstand: C. Zeiler.

G m ü n d.
Harthalla.
Morgen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr,
General-Versammlung
im Gasthof zum Lamm.
Diejenigen Herrn, welche sich bis Sonntag Abend noch nicht zur Theilnahme des Mastenzugs erklärt haben, und sich erst am Montag oder Dienstag dazu entschließen, haben für ihre Gefährte selbst zu sorgen.
Der Vorstand:
Muhle.

G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit an, daß ich nunmehr bei Herrn Bulling in der Kappelgasse, vis-à-vis von Herrn Häcker, Kaufmann, wohne. Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl Ancre-, Cylinder- und Spindel-Uhren, Stand- und Schwarzwälder-Uhren. Reparaturen derselben werden auf's Pünktlichste ausgeführt, schnelle und prompte Bedienung werden zugesichert.
Friedrich Busch, Uhrmacher.

G m ü n d.
Geschäfts-Empfehlung.
Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich mit der Einrichtung meines Geschäfts fertig und unter dem heutigen Datum jenes eröffne. Ich empfehle nun Alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten und reellsten Preisen, einem geehrten Publikum.
Achtungsvoll
Joh. Britsch, Bürstennacher,
bei Herrn Lehrer Mühle auf dem kalten Markt.



Narrhalla.



Am Fastnacht-Dienstag wird die hiesige Carnevals-Gesellschaft eine große

Eisenbahn-Fahrt

veranstalten. Der Eilzug, welcher Dienstag Mittag von Krähwinkel Punkt 1 Uhr mit Gesandtschaften aller Nationen der ganzen Welt hier eintrifft, wird sich hier 5 Stunden verweilen, um frisches Wasser und leichtes Bier für die Lokomotive einzunehmen, und um 4 Uhr mit allen möglichen Narren nach Paris abgehen.

Der Eilzug berührt die Schiller-, Galgen-, Fabrik-, Millionär-Straße und die Walachei.

Von Morgen früh 3 Uhr an können Billette zur Fahrt auf dem Lindenfürst gelöst werden.

G m ü n d.

Ball-Anzeige.



Am Fastnacht Montag im Gasthof zum rothen Ochsen, am Dienstag im St. Joseph finden Maskenbälle statt, wozu sowohl die betreffenden Gastgeber als auch die hiesige Musik-Gesellschaft mit dem Bemerkten freundlichst einladet, daß die Ball-Musik abwechselungsweise mit Blechmusik ausgeführt wird.

G m ü n d.

Fastnacht Dienstag

Ball,

wobei die Musik des Jägerbataillons musiziert, wozu höflichst einladet
Hollz zur Traube.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Sonntag den 10. Februar findet durch die vollständige Musik des Regl. 3. Artillerie-Bataillons im Gasthof zum Lam **Reunion** statt. Anfang halb 4 Uhr. Say lade hiezu mit dem Bemerkten höflichst ein, daß ich mich zu den am darauf folgenden Montag und Dienstag stattfindenden Bällen, wo ebenfalls obige Musik spielen wird, mit den neuesten und liebsten Tänzen versehen habe.

Stabstrompeter Müller.

Unterbettringen.

Tanz-Musik.

Morgenden Sonntag halte ich gut besetzte Tanzmusik, wozu ich höflichst einlade.

Ochsenwirth Maier.



Um halb 4 Uhr findet daselbst ein großer Masken-Zug nach der alten Bauren-Mode statt.

e²)

G m ü n d.

Empfehlung.

Schöne Masken zu 6, 7 fr. empfiehlt

August Tiefenbronn
bei Hrn. Bäcker Herzer.

G m ü n d.

Wohnung zu vermieten.

Es ist der obere Stock des Hauses No. 462 in der Leder-gasse, vis-à-vis dem rothen Ochsen, sogleich oder später zu vermieten.

G m ü n d.

Ein freundliches, möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Es ist ein Anabenschlitten gefunden worden. Wo? sagt die Redaktion.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

G m ü n d.
Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen höchlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner jetzigen Wohnung zukommen zu lassen, da ich mich gewiß bestreben werde, alle meine Freunde und Gönner auf's Beste zu bedienen.
Auch bezahle ich ziemlich hohe Preise für Marder, Stifse, Hasen u. dgl.

Joseph Melber, Kürschner,
bei Hrn. Schuhmachermeister Schwab,
zunächst der Kaserne.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung in Gmünd ist eine große Auswahl schöner

Selfarben-Druck-Bilder

mit und ohne Goldrahme aus München angekommen und zu billigen Preisen zu haben. Dieselben eignen sich namentlich auch zu Geschenken.

Für Capitalisten.

Solche Personen, welche Gelder in kürzester Zeitfrist gegen genügende Sicherheit und ordentlichen Zinsfuß anzulegen beabsichtigen, wollen sich immerfort gefälligst wenden an das Geschäfts-Bureau des Not.-Verw.-Candidaten **C. Herrgott** in Göppingen.

G m ü n d.



Am Fastnacht-Montag halte ich **Ball**,

wozu höflichst einladet
Johann Haas,
Hasenwirth.

G m ü n d.



Kommenden Fastnacht-Montag und Dienstag

ist bei mir **Ball**,
wobei die Musik des 3. Artillerie-Bataillons spielt.

M. Bader,
3. Ramm

G m ü n d.

Pacht-Gesuch.

Ein bemittelter und gut prädicirter Landwirth sucht ein größeres Gut in der Nähe der Stadt auf nächstkommend Georgi zu pachten.

Nähere Auskunft ertheilt
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Fastnacht Dienstag halte ich **Tanz-Musik**,

wozu einladet
P f i s t e r e r 3. Hahnen.

G m ü n d.

Am kommenden Fastnacht-Montag hält Unterzeichneter bei gutbesetzter Trompeter-Musik und brillanter Gasbeleuchtung

Maskenball

wozu höflichst einladet
Anton Pauler
zum Ritter.

G m ü n d.

Tanzmusik.



Nächstkommenden Fastnacht-Montag ist Tanz-Unterhaltung, wozu höflichst einladet
Stadtwirth Bader's Wittwe.

G m ü n d.

Tanz-Musik.



Bei Unterzeichnetem findet nächstkommenden Montag gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Bihlmaier
3. weißen Ochsen.

Hussenhofen.

Tanzmusik.



Sonntag den 10. Febr. wird bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik gegeben, wozu höflichst einladet

Joh. Werner,
zum Kreuz.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Metzgerei erlernen will,

findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Gut gebörnte Zwetschgen aus der Gegend von Heilbronn, sowie gute Linsen und Erbsen per Pfund 5 kr. empfiehlt

Friederike Schleicher
am Hahnenbach.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlherzogener kräftiger Junge, welcher das Wagnerhandwerk erlernen will, findet einen Meister. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Dienst-Gesuch.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen wünscht eine Stelle als Knecht. Zu erfragen bei

Bed.
hinter der Blaunte.

K i s e n,

Schultheißenamts Ottenbach,
Oberamts Göppingen.

Schafe-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens, seine 74 Stück Bastardschafe am

Donnerstag den 14. Februar, Vormittags 11 Uhr, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Darunter befinden sich 35 Stück Lammchafe mit Lämmer, 22 Stück Hammels-Jährlinge und 17 Stück Silber-Säbelinge und Göltschafe. Solche sind in gesundem Zustande und befinden sich auf der Sommerwaid Lettingen, D. A. Blaubeuren. Hiezu werden Liebhaber höflich eingeladen.

Valentin Göttele,
Noth-Bauer.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 6. Februar 1861.

Getreide-Gattungen.	Voriger		Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag	Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höcher Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung geg die letzte Schranne fl. die Durchschnittspreis mehr weniger per Ctr. per Ctr. fl. kr. fl. kr.			
	Rest.	Säcke.			Säcke.	Ctr.	Pfd.	Säcke.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Barnen	19	63	145	236	4	7	6	57	6	46	6	38	1601	6	—	3	—	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	38	—	—	—	6	57	4	48	—	—	—	—	28	15	—	—	—	—	30	
Gerste	—	10	—	—	34	46	3	30	—	—	—	—	120	36	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
insen	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	61	84	145	277	7	25							1749	57						

Schranken-Aufsicher Joh. Rudolph, sen

Samstag den 9. Januar 1861.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 6. Febr. In der Rede gegen Bunde's Amendement erklärte Hr. von Schölenitz: die Regierung habe nicht den geringsten Grund zu Mißgunst gegen Italien. Ohne die nationale Idee zu unterschätzen, könne die Regierung ihr doch keine souveräne Bedeutung beilegen. Trotzdem daß die Regierung auch das Princip der Nichtintervention als nicht immer bindend erachte, habe sie in Italien nicht actif eingegriffen. Den Vorwurf tendentioser Politik weise er zurück. Venetien sei militärisch und strategisch für Oesterreich und mittelbar für Deutschland zu wichtig, als daß Preußen Verzichtleistung auf Venetien anrathen könne. Doch werde Oesterreich gegenüber Sardinien in der Defensive bleiben, und der Conflict unter Einwirkung aller Großmächte sich mindestens verschieben, vielleicht ganz beseitigen lassen. Auch für die Zukunft werde die Regierung sich in die italienische Bewegung als solche nicht thätig einmischen, falls diese nicht eine Ausdehnung gewinne, die thätlich das Einsichreiten erndthige, namentlich wenn sie sich auf deutsches Bundesgebiet erstreckte, oder solches ausdrücklich beanspruche.

Wien, 7. Febr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Finanzausweis für 1860. Die wahre Gesamteinnahme beträgt 302,800,000, die Gesamtausgabe 367,600,000, somit der Gesamtabgang 64,800,000 fl.

Turin, 6. Febr. Die unferigen haben 3 Pulvermagazine in Gaeta in die Luft gesprengt und einen Theil des Mittelwalls zwischen der Citadelle und der Bastion Sant Antonia zerstört. Der Platz hat um 48stündigen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten, was Cialdini bewilligte und Verbandzeug für die Verwundeten übersendete.

Gaeta, 3. Febr. Der sächsische Gesandte hat freies Geleit verlangt, um abzureisen; Persano hat es verweigert.

London, 7. Febr. In der gestrigen Unterhausung vertheidigte Lord Russell, seine Depesche an den Turiner Hof vom 27. Oktober. Eine europäische Konferenz werde zu entscheiden haben, ob die Franzosen von Syrien zurückkehren müssen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Febr. In dem im Anlagensee gefundenen Leichnam wurde der als Komponist auf dem Gebiete der Kirchenmusik rühmlich bekannte Kaplan Drtlieb von Gmünd, erkannt. An dem Grabe des Dahingefahrenen standen gestern mehrere hervorragende Persönlichkeiten, um dem Verunglückten die letzte Ehre zu erzeigen.

Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Die feste Haltung, welche der deutsche Bund Dänemark gegenüber zeigt, hat bereits das Gute gehabt, daß die Großmächte die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es das Beste für sie sei, die Kompetenz des Bundes in Sachen Holstein's unbedingt anzuerkennen und ihre Intervention darauf zu beschränken, Dänemark zur Nachgiebigkeit zu rathen. Es bleibt denselben auch nicht der schwächste Grund zur Einmischung, so lange die Bundesstruppen nicht die Eider überschreiten, und Dänemark dürfe sich unter solchen Umständen wohl bedenken, auf die Vollstreckung des von Deutschland beschlossenen Exekutionsverfahrens mit einem Kriegsakte zu beantworten, wie er in den in Aussicht gestellten Blockademaßregeln liegen würde. Die Großmächte sollen sich sämmtlich gegen solche Maßregeln erklärt haben. Uebrigens verläßt sich Preußen für einen solchen Fall auf seine Kanonenboote und die im Laufe der letzten Jahre ausgeführten Küstenbefestigungen, so daß auch von dieser Seite Dänemark's Drohungen mit großer Ruhe aufgenommen werden.

Niederlande.

Zufolge mehrerer Privatmittheilungen aus Holland haben daselbst neuerdings Ueberschwemmungen durch Damm-, theilweise auch Schleusenbrüche stattgefunden. Die Noth muß entsehrlich sein und tausende von Menschen sind ihres Obdaches und

ihrer Habe verlustig geworden, so daß die angerichteten Zerstörungen alle ähnlichen seit Menschengedenken übersteigen. Für die ersten Bedürfnisse werde zwar durch zahlreiche Liebesgaben gesorgt: doch müsse erst recht geholfen werden, wenn einmal das Wasser entfernt sei, weil namentlich die Bauern ihren Viehstand und meistens auch ihre Häuser verloren haben. Hinsichtlich der am 31. Jan. und 1. Febr. stattgehabten neuen Ueberschwemmungen lassen wir hier einige Anzüge aus der neuen Rotterdam'schen Zeitung vom 3. Februar folgen: „Aus den Provinzen Geldern und Südholland wird von verschiedenen Orten gemeldet, daß Dammbrüche stattgefunden haben. Das Land zwischen Maas und Waal ist unter Wasser gesetzt; ganze Berge von Grund- und Treibeis sind, soweit das Auge reicht, zu sehen. Neuerdings wurden hiedurch 17 Dörfer unter Wasser gesetzt. In der Nähe von Druten sind 4 Schiffe zerschmettert worden und man weiß noch nicht, wie viele Menschen dabei umkamen.“ — Ein Bericht aus Nymwegen vom 31. Jan. und 1. Febr. lautet: „Die Waal begann am Dienstag zu wachsen und war am Mittwoch, Mittags 3 Uhr 21 Fuß hoch; gegen halb 6 Uhr kam ein neuer, plötzlicher Zuwachs. Ich war Augenzeuge davon, wie in Zeit von 2 Minuten alle aufgepflanzten Eisbrecher gleich Strohhalm zerbrachen, so daß wohl die meisten Häuser auf dieser Seite des Flusses weggerissen worden wären, wenn nicht in diesem Augenblick der großen Gefahr die Strömung gegen die Mitte des Flusses sich gekehrt hätte, so daß vorläufig diese Seite gegen den Andrang der Eisschollen gesichert war. Gegen 8 Uhr nahm der Fluß um 2 Fuß ab, setzte sich aber Nachts 3 Uhr dermaßen in Bewegung, daß alle Einwohner auf der Waal-Seite die Flucht ergriffen.

Nymwegen, 1. Febr. „Es war ein beklagenswerther Zustand, als gestern Nacht das Wasser auch an der Seite, welche durch die Vorkehrungen des Militärs geschützt war, an vielen Stellen hereindrang, was bei dem Lichte der Fackeln und dem herrschenden Nebel ein trauriges, zugleich aber majestätisches Schauspiel darbot. Plötzlich gaben schwere Stöße das Zeichen, daß der Damm geborsten sei, während das Gebrause der hereinströmenden Wasserfluth sich mit dem Angstgeschrei und Gewimmer der flüchtenden Menge vereinigte. In einem Augenblick stand unser ganzer unterer Stadttheil voll Eis und Wasser. Unabsehbar würden jedoch die Folgen sein, wenn es nicht den Gentes Offizieren nach außerordentlicher Anstrengung geglückt wäre, das Ufer zwischen dem Damm nach Weert und den Befestigungs-Verten gegen die wüthende Strömung zu schützen, wodurch viele weitere Orte vor Ueberschwemmung bewahrt blieben. Aber immerhin ist die Zahl derjenigen, welche hiedurch wieder in Armuth verfezt wurden; groß, da viele nichts, als das nackte Leben mit Mühe retten konnten.“

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Gestern ist der Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen Mentone und Roquebrünne an Frankreich abgetreten werden. Diese Territorien wurden dem regierenden Fürsten um 4 Millionen Franken abgekauft, dem jetzt nur noch die Stadt Monaco mit ihren 3000 Einwohnern und der Titel eines souveränen Fürsten bleibt. Man sagt, Honorius II. werde zum Senator ernannt werden.

Paris, 5. Febr. Marschall Bessières ist gestorben.

Italien.

Ueber die vielbesprochene Abwesenheit Garibaldi's von Caprera erfährt man, daß derselbe inognito nach Turin gereist sei, wo er eine lange vertrauliche Besprechung mit dem Könige gehabt haben soll. An demselben Tage reiste er sofort wieder ab und übernachtete in Genua, wo er mit seinen hervorragendsten Unterkommandanten am folgenden Tag eine Konferenz hatte. Was in dieser Conferenz besprochen wurde, weiß man nicht genau, indem von einer Seite behauptet wird, Garibaldi wolle durchaus aus der jetzigen Lage Ungarns Nutzen ziehend den

Kampf aufnehmen; wogegen man von anderer Seite wissen will, er habe dem König das förmliche Versprechen geleistet, sich ganz nach dessen persönlichen Wünschen zu richten.

Gaeta, 3. Febr. Das Feuer der Belagerer dauert ohne bemerkenswerthen Vorfall fort. Der Platz antwortete wenig; er scheint sich für bessere Gelegenheiten schonen zu wollen. Eine gestern auf das Spital gefallene Bombe hat 3 Kranke verwundet. Das Geschwader nähert sich nicht; es besteht aus mehr denn 15 Schiffen. Eine Privatdepesche aus Turin vom 3. versichert — nach der Patrie — daß die sardinische Regierung ihrer Flotte vorgeschrieben habe, sich vor Gaeta auf Blokierung des Hafens zu beschränken. Die italienische Flotte sei für die Zukunft von so großem Werth und Nutzen, als daß man sie in einem zwecklosen Unternehmen bloßstellen sollte. Dieselbe Depesche meldet, daß die piemontesischen Truppen eine große Energie in den Abzügen entwickelten, daß aber dennoch die Insurrektion noch nicht ganz bewältigt sei. Zahlreiche Schaaren von Parteigängern halten noch immer die Berge besetzt.

England.

London, 5. Febr. Die Königin sagte in der Thronrede wörtlich: „Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind fortwährend freundlich und befriedigend, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Mäßigung der europäischen Mächte jeder Unterbrechung des allgemeinen Friedens vorbeugen wird. Ereignisse von großer Wichtigkeit geschehen in Italien. Glaubend, daß den Italienern die Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten überlassen bleiben sollte, habe ich für Recht erachtet, in jenen Angelegenheiten keine thatsächliche Einmischung auszuüben.“ Ferner hofft die Königin auf die baldige Pacifikation Syriens und somit auf die Erfüllung des betreffenden Konventionszweckes. Die Königin spricht mit Befriedigung von dem chinesischen Friedensschluß, von Indiens progressiven Fortschritten, von der Loyalität Canada's gegen den Prinzen von Wales, und wünscht in den allerwärmsten Ausdrücken eine friedliche Beilegung der nordamerikanischen Zerwürfnisse. Sie erwähnt den französischen Supplementarvertrag und den sardinischen Nachdruckvertrag, und verspricht die Einbringung mehrerer Gesetzesvor schläge nebst entsprechenden ökonomischen Budgetvorlagen.

Ferte.

(Fortsetzung.)

Nun blieb ihm kein Ausweg mehr, und den Kopf ruhtig und fest emporhebend, erwiderte er: „Weil die Marieliese mich darum gebeten hat.“

„Sol Weil die Marieliese Dich darum gebeten hat? rief der Müller, indem er ihn so scharf und durchdringend anblickte, daß er die Augen niederschlagen mußte. „Was geht Dich das Mädchen an, Bursch?“

Ferte schwieg. Er glaubte sein Herz verrathen und wagte nichts zu erwidern.

„Es ist recht von Dir, Ferte, daß Du mir die Wahrheit gesagt hast,“ fuhr der Müller nach kurzer Zeit mit milderer Stimme fort. „Ich weiß mehr, als Du glaubst. Weiß, weshalb Du bei mir in Dienst getreten bist und weshalb Du den Burschen im Wirthshause zurückgeworfen hast. Das hat mich gefreut, daß Du von dem nichts angenommen — ich will es Dir zehnfach vergüten!“

Ferte wußte kaum, wie ihm geschah. War es Ernst oder Spott seines Herrn. Schüchtern legte er seine Hand in die ihm dargereichte Rechte. Als er aber die Augen aufschlug und in des Müllers lächelndes Gesicht schaute, hätte er laut aufjauchzen mögen, und doch vermochte er kein Wort hervorzubringen, um sich zu bedanken. Seine Augen sprachen indeß aus, was in ihm vorging und der Müller verstand ihn. So war es nach seinem Sinn. Rasch und entschlossen, wenn es zu handeln galt; was das Herz aber bewegt, dann nur nicht viele Worte.

Derb schüttelte er ihm die Hand.

„Halt Dich brav, Ferte,“ sprach er, „und wir werden gute Freunde bleiben. Du weißt schon, wie es mir recht ist. — Und nun noch eins. Wenn Dir einer der Burschen im Dorfe oder

gar der Schmied zu nahe tritt — so sagst Du es mir. Ich weiß, daß Du allein mit ihnen fertig werden kannst, aber ich habe meine Gründe, weshalb ich dazwischen treten will.“

Ferte hielt noch immer seine Rechte fest er hatte noch nicht Ruhe gewonnen, um das, was er empfand, auszusprechen.

„Ihr sollt mit mir zufrieden sein,“ erwiderte er endlich, und in diesen wenigen Worten lag Alles, was er zu sagen vermochte.

„Nun, ich denke auch, daß wir uns fernerhin noch vertragen werden,“ entgegnete der Müller. „Treibt Einer es bei mir gut, so hat er es auch gut — das ist mein Grundsatz.“

Aufgeregt von den freudigsten Gefühlen verließ Ferte das Zimmer. Alles um ihn schien zu tanzen und zu lachen — so freundlich hatte der Müller zu ihm noch nicht gesprochen. Er sehnte sich, allein zu sein, um Ruhe zu gewinnen und darüber nachzusinnen, wie sich Alles für ihn so glücklich gestaltet hatte, ohne daß er es geahnt.

Als er aus dem Hause trat, sah er Marieliese über den Hof kommen. Sein Herz zitterte, er mußte sich gewaltsam zurück halten, daß er ihr nicht entgegenstürzte, aber das wollte er nicht, ruhig wollte er ihr gegenüber bleiben, um das, was er bei ihr gewonnen zu haben glaubte, durch seinen Ungeßüm nicht zu vernichten.

Marieliese erschrak, als sie ihn erblickte. Die Schmach und Demüthigung, die sie erfahren, trat in diesem Augenblicke in ganzer Größe vor sie hin. Sie hätte ihm ausweichen mögen, und doch durfte sie dies nicht. Es würde ihn beleidigt haben, und sie hatte ihm viel zu danken. Da nahm sie sich gewaltsam zusammen. Mit laut pochendem Herzen trat sie ihm entgegen, reichte ihm die Hand zum Gruß und sprach, fast ohne daß sie es wußte: „Es ist gut, Ferte, daß Du wieder da bist!“

Ihre Wangen waren mit einem glühenden Roth übergoßen, ihre Augen wagte sie nicht zu ihm aufzuschlagen und ihre Hand zitterte. Ferte ergriff sie und hielt sie einen Augenblick fest in der seinigen. Sunnig sah er sie an und errieth, was in ihr vorging. So demüthig und traurig stand sie vor ihm und doch so schön mit ihren glühenden Wangen. Dieser Anblick des Mädchens schnitt ihm in's Herz hinein, er hätte viel darum gegeben, sie heiter stimmen zu können.

„Hörme Dich nicht, Marieliese,“ erwiderte er, mehr vermochte er nicht hervorzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Schorndorfer Brod-Preise

vom 6. Februar 1861.

8 Pfd. weißes Brod kosten	34 fr.
8 „ schwarzes „	32 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	13 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	11 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	8 fr.

Neuestes.

Frankfurt, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurden die holsteinischen Anträge angenommen. Dänemark bestreitet die Kompetenz des Bundes für die vorhabenden Maßregeln und behält sich seine Rechte vor.

Wien, 7. Febr. Nach der Pesterr. Btg. meldete ein Telegramm an den türkischen Botschafter aus Mostar vom 4. Febr.: daß eine Insurgentenbande, vereint mit Montenegroinern, mehrere Dörfer des Distrikts Nikisch überfiel und unzählige Grausamkeiten gegen die friedliche muslimanische Einwohnerschaft verübte. Eine zweite Horde überfiel den Hauptort Gorianik, ebenfalls gegen die türkischen Bewohner wüthend, Häuser verbrennend und die schrecklichsten Grausamkeiten verübend.